

Max Fleischer (1880-1941)

Auf dem gelben Flusse

von Li-Tai-Pe (702-763 n. Chr.)

Junge Flötenspielerinnen
sitzen auf den Ruderbänken.
Dunkelgoldne Weine rinnen.
Labet euch an den Getränken,
5 die wir in dem Schiffelein führen!
Jeder soll im Herzen spüren,
daß die Freude mit uns fährt.

In den Lüften welch ein Sausen!
10 Seht! Auf gelben Störchen reiten
droben, daß die Höhen brausen,
die Unsterblichen und leiten
ihn, der ruhevoll durch Scharen
weißer Möwen hergefahren
15 kommt und euch die Freude lehrt.

Die Gebilde der erhabnen
Meister unsrer Dichtung leben,
während die in Schutt begrabnen
20 Schlösser nimmer sich erheben,
Burgen, die auf Hügeln standen,
weithin sichtbar allen Landen.
Längst hat sie die Zeit verheert.

25 Auf der Erde Herrlichkeiten
will ich neidlos drum verzichten,
will gemach flußabwärts gleiten;
denkend fühlen, fühlend dichten,
daß die heiligen Berge beben.
30 Freunde, gäbe es ein Leben,
das uns weniger beschwert?

Macht und Ruhm sind Spukgestalten,
die mir keinen Groschen gelten.
35 Sollt ich sie für wirklich halten,
dürftet füglich ihr mich schelten.
Eher fließt die gelbe Welle
von der Mündung zu der Quelle,
eh mein Herz ein Nichts begehrt.
(171 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fleische/porzella/chap004.html>